Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 35 (1931-1932)

Heft: 11

Artikel: Frühlingsluft

Autor: Strom, Leopold v.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-666643

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



XXXV. Jahrgang

Zürich, 1. März 1932

Seft 11

Frühlingsluft.

Von neuem fönt der Lerchen Lied Aus Himmelshöh'n hernieder; Der grimme, kalfe Winter schied, Der Frühling kehrf uns wieder.

Dorf über Wald und Wiesensaum Glänzt schon der junge Morgen, Und vor dem neuen Lebenstraum Verwehen alle Sorgen.

In neuer Freude schwillt die Brust — Der Lenz beginnt zu tagen! — Es läßt die heil'ge Lebenslust
Die Kerzen schneller schlagen.

Wer wollte auch zum Himmelsblau Von Leid und Kummer klagen, Wo uns doch Wiesen, Wald und Au Die Liebe Gottes sagen? — Blickt auf die weite Blumenflur, Lauscht nach des Lenzes Winden, Ihr könnet ja des Frühlings Spur Auf allen Wegen sinden!

Und wem auch nur ein Sonnenstrahl Ist je ins Herz gedrungen, Der hat in diesem Erdental Von Gottes Lieb' gesungen. —

Leopold b. Strom.

Einer Mutter Sohn.

Noman bon Clara Viebig.

(Fortsetzung.)

Es war vierzehn Tage später, am 1. Oktober, daß Cilla den Dienst verließ. Frau Schlieben hatte ihr ein gutes Zeugnis geschrieben; warsum sie eigentlich entlassen war, das war dem Mädchen noch nicht recht flar, selbst als es auf der Straße stand. Die Frau wollte ein älteres, erfahrenes Mädchen haben — so hatte sie gesagt —, aber das glaubte Cilla doch nicht recht, sie fühlte unbestimmt einen andern Grund hersaus: die mochte sie eben nicht leiden. Nun wollte sie erst einmal nach Hause fahren, ehe sie einen neuen Dienst annahm, sie fühlte Heimweh, und der Abschied hier aus der Stelle

war ihr schwer geworden — des Jungen wegen. Wie hatte er geweint! Gestern abend noch. Er hatte sich an ihren Hals gehängt und sie viels mals gefüßt, der große Junge, wie ein kleines Kind! Und so viel hatte er ihr noch sagen wolslen. Oben auf dem dunklen Flur hatten sie gestanden miteinander gestern abend, da scheuchte sie der Tritt der Frau, die die Treppe heraufsam; gerade noch, daß er in seine Stube hatte entwischen können.

Und nicht einmal Adien hatte sie ihm heute sagen können, dem guten Jungen! Denn als er kaum in der Schule war, hatte die Frau ge-